

**Postulat Michael Daphinoff/Claudio Fischer (CVP) vom 30. Oktober 2014: Velodiebstähle verhindern mit GPS-Lockvelo-Velos oder Fahrradcodierung (2017.SR.000077)**

In der Stadtratssitzung vom 2. März 2017 wurde mit SRB 2017-99 die folgende Motion (2014.SR.000286) in ein Postulat umgewandelt, Punkt 1 erheblich erklärt sowie die Punkte 2 bis 5 abgelehnt:

Bern ist laut einer deutschen Studie eine Hochburg für Velodiebe. Auf einer Liste mit über 60 Städten der Schweiz, Deutschlands und Österreichs steht Bern an zweiter Stelle. Nur in Münster (D) kommen gemessen an der Einwohnerzahl noch mehr Velos abhanden. In der Bundesstadt wurden 2010 total 2254 Velos gestohlen. Jedoch wird nur rund jeder 100. Velodiebstahl aufgeklärt – die Kriminalstatistik der Kantonspolizei Bern von 2013 nennt eine Aufklärungsrate von 1,1% bei Fahrraddiebstählen. Es ist davon auszugehen, dass lange nicht alle Diebstähle gemeldet werden und deshalb die Dunkelziffer wesentlich höher ist. Gemäss einer Studie des kriminologischen Instituts der Universität Zürich („Studie zur Kriminalität und Opfererfahrungen der Bevölkerung im Kanton Bern – Analysen im Rahmen der schweizerischen Opferbefragung 2011“ von Martin Killias, Silvia Staubli, Lorenz Biberstein, Matthias Bänziger, Sandro Iadanza) wird im Kanton Bern in einem Zeitraum von 5 Jahren im Schnitt rund ein Drittel aller Fahrradbesitzer einmal Opfer eines Fahrraddiebstahls (30.6%). Velodiebstahl ist keine Bagatelle, sondern ärgerlich und eine der häufigsten Straftaten in der Stadt Bern. Zudem gilt Fahrraddiebstahl in Fachkreisen als „Einstiegsdelikt“ in die Kriminalität. Eine Verringerung der Velodiebstähle würde die Zahl der Straftaten reduzieren, das subjektive Sicherheitsempfinden der Einwohner/-innen erhöhen, das Wohlbefinden der Velofahrer/-innen steigern und die Attraktivität der Velostadt Bern stärken. Es scheint klar, dass die Stadt Bern nicht neben jedes Velo einen Polizisten stellen kann und soll. Es braucht vielmehr Massnahmen, die mit geringem Ressourcenaufwand und hoher präventiver Wirkung die Zahl der Velodiebstähle effektiv verringern. Damit liesse sich nicht zuletzt der Verwaltungsaufwand reduzieren. Denn jede Velodiebstahlanzeige kostet die Polizei Zeit und Geld.

*Vorschlag GPS-Lockvelo*

In Holland werden erfolgreich GPS-Sender in Testvelos der Polizei eingebaut. Sobald sich das Velo bewegt, erhält die Polizei eine Meldung, kann das Fahrrad orten und den Dieb bestenfalls auf frischer Tat ertappen.

*Vorschlag Fahrradcodierung*

Bei der Fahrradcodierung wird ein persönlicher Code nach einem polizeilich anerkannten System in den Fahrradrahmen eingraviert. Diese alphanumerische Codiernummer mit verschlüsselten Informationen zum Besitzer des Fahrrads kann anschliessend von Fundämtern und Polizeidienststellen „übersetzt“ und als „Klarinformation“ gelesen werden. So trägt sie wesentlich dazu bei, dass manches Fahrrad rasch seinem rechtmässigen Eigentümer zugeordnet werden kann. Zudem wird der Diebstahl mit der Codierung weniger attraktiv, denn ein Verkauf über eine Velobörse oder einen Online-Anbieter ist praktisch unmöglich. In Deutschland, Österreich und Frankreich gibt es bereits erprobte Methoden zur Codierung von Fahrrädern.

Aus diesen Gründen fordern wir den Gemeinderat auf:

1. Massnahmen gegen den Fahrraddiebstahl auszuarbeiten und zu ergreifen, für welche die Gemeinde Bern kompetent ist;

2. zusammen mit der Kantonspolizei Bern einen Pilotversuch mit GPS-Lockvelos und/oder mit Fahrradcodierungen in der Stadt Bern zu organisieren und diesen mit der entsprechenden Öffentlichkeitsarbeit zu begleiten;
3. nötigenfalls die gesetzlichen Grundlagen für einen Pilotversuch mit GPS-Lockvelos und/oder mit Fahrradcodierungen auf kommunaler Ebene zu schaffen und/oder auf kantonaler Ebene zu initiieren;
4. mit geeigneten Partnern, beispielsweise Versicherungsgesellschaften, die Zusammenarbeit betreffend Präventionsmassnahmen zu prüfen;
5. die Kosten zu quantifizieren und mögliche Finanzierungen für die erwähnten (oder weitere) Präventionsmassnahmen und -kampagnen aufzuzeigen.

Bern, 30. Oktober 2014

Erstunterzeichnende: Michael Daphinoff, Claudio Fischer

Mitunterzeichnende:

## Bericht des Gemeinderats

In seiner Antwort vom 22. April 2015 hielt der Gemeinderat mitunter zur rechtlichen Situation fest, *«dass der Einsatz von Ködervelos grundsätzlich möglich sei und eine Überwachungsmassnahme darstelle. Das Fahrrad muss jedoch abgeschlossen abgestellt werden. Wenn das Fahrrad bewegt wird, ergibt sich juristisch ein dringender Tatverdacht gegen eine Einzelperson auf Entwendung oder Diebstahl. Für die GPS-Überwachung nach der Entwendung des Fahrrads ist jedoch eine justizielle Anordnung und Genehmigung erforderlich. Die Justiz könnte evtl. unter bestimmten Voraussetzungen eine generelle Ermächtigung erteilen, was es ebenfalls im Detail abzuklären gilt».*

Zwischenzeitlich wurde auf kantonaler Ebene der Vorstoss Messerli (2017.RRGR.393) behandelt, welcher den Regierungsrat wie folgt beauftragte: *«Der Regierungsrat wird beauftragt zu prüfen, ob die Kantonspolizei versuchsweise an neuralgischen Orten mit GPS-Sendern ausgestattete «Ködervelos» einsetzen könnte, um die Aufklärungsquote von Velodiebstählen zu erhöhen und gleichzeitig eine präventive Wirkung gegen solche Diebstähle zu erreichen».*

Die Antwort des Regierungsrats lautete wie folgt: *«Im Kanton Bern gehört das Entwenden von Fahrrädern insbesondere in den Städten zu einer sehr häufig begangenen Straftat. Der Regierungsrat betont, dass es sich dabei nicht um eine Bagatelle handelt, sondern um einen Diebstahl und mit Blick auf die Deliktsumme häufig gar um ein Verbrechen.*

*Die Kantonspolizei Bern führt bereits heute Präventionskampagnen gegen die hohe Zahl der Fahrraddiebstähle durch. Diese haben bereits ihre Wirkung gezeigt. Im Vergleich zum Jahr 2010 (6 921 Fahrraddiebstähle) liegt die Zahl der verzeichneten Diebstähle im Jahr 2016 deutlich tiefer bei 5 777. Mit der Abgabe von Flyern und Informationsmaterial sowie mit Standaktionen wird die Bevölkerung regelmässig für die Problematik sensibilisiert.*

*Bereits im Jahr 2011 wurden bei der Kantonspolizei Bern erste Abklärungen zum Einsatz von sogenannten Ködervelos gemacht. Auch kam die Kantonspolizei in der aus der Sicherheitsdiagnose resultierenden Beurteilung 2011 zum Schluss, dass der Einsatz von Ködervelos durchaus zielführend sein kann. Der Entwurf des neuen Polizeigesetzes, welches Anfang 2019 in Kraft treten soll, würde einen Einsatz aus rechtlicher Sicht ermöglichen. Es hat sich im Rahmen der 2011 gemachten Abklärungen jedoch gezeigt, dass ein hoher personeller Aufwand zur ständigen Überwachung des Ködervelos und für den gezielten Einsatz der Interventionskräfte betrieben werden muss. Dadurch wären die Ressourcen von Polizistinnen und Polizisten z.B. für die Verfolgung von anderen, möglicherweise schwerwiegenderen Delikten gebunden. Der Aufwand übersteigt somit den Nutzen.*

*Die regelmässig stattfindenden Sensibilisierungskampagnen unterstützen die Bestrebungen der Kantonspolizei, Fahrradhalterinnen und -halter besonders an neuralgischen Punkten auf das Phänomen hinzuweisen und entsprechende Vorkehrungen zu treffen. Vor diesem Hintergrund empfiehlt der Regierungsrat die Annahme und gleichzeitige Abschreibung des Postulats».*

#### *Zu Punkt 1:*

Der Gemeinderat wird aufgefordert, Massnahmen gegen den Fahrraddiebstahl auszuarbeiten und zu ergreifen, für welche die Gemeinde Bern kompetent ist.

Nebst den in der Antwort vom 22. April 2015 bereits erwähnten Massnahmen, welche insbesondere auch die korrekte Sicherung der Fahrräder durch die Besitzenden betreffen, hielt der Gemeinderat auch fest, dass *«auch geeignete Fahrradabstellplätze mit genügend Stellraum und der Möglichkeit, jedes einzelne Fahrrad an einer im Boden oder der Wand verankerten Vorrichtung zu fixieren, zu den geeigneten Massnahmen gehören, um dem Fahrraddiebstahl entgegenzuwirken».*

In den letzten Jahren konnten auf dem gesamten Stadtgebiet weitere Veloabstellplätze im öffentlichen Raum eingerichtet werden. Grundsätzlich wird angestrebt, diese mit Anbindepfosten oder Abstellsystemen auszurüsten. Bestehende Anlagen an zentralen Lagen sollen bereits im laufenden Jahr (2018) vermehrt mit Anbindepfosten ausgestattet werden.

Im Bahnhofumfeld wird gemäss Stadtentwicklungskonzept 2016 (Vertiefungsbericht Mobilität) ein Angebot von 10 000 Abstellplätzen angestrebt. Aufgrund der räumlichen Enge und der vielfältigen Nutzungsansprüche soll dieser Angebotsausbau vor allem in Velostationen realisiert werden. Unter Berücksichtigung von zwei voraussichtlich kurzfristig umsetzbaren Ergänzungsangeboten können 2018 im Bahnhofumfeld insgesamt 2 220 Anstellplätze im öffentlichen Raum und 2 120 in Velostationen angeboten werden. Gemäss einer vom Gemeinderat zuhanden des Stadtrats verabschiedeten Kreditvorlage sollen im Bahnhofumfeld drei weitere Velostationen projektiert werden. Ersten Machbarkeitsstudien zufolge könnten bei deren Umsetzung 4 380 zusätzliche, überwachte und diebstahlgesicherte Abstellplätze realisiert werden – damit würde das heutige Angebot in Velostationen verdreifacht.

Eine externe Studie (2017) mit Kundenbefragung von 400 Velostationskunden und 400 Gratisabstellplatznutzenden hat bestätigt, dass Velostationen eine wichtige Funktion für den Diebstahlschutz übernehmen. Über 80 % der Velostationskunden haben angegeben, dass der Schutz vor Diebstahl und Vandalismus ein wichtiger Vorzug der Velostation darstellt. Auch knapp 60 % der Gratisabstellplatznutzenden sehen dies als wichtigen Vorzug der Velostationen. Der Schutz vor Diebstahl und Vandalismus sehen beide Nutzergruppen als relevantesten Vorzug der Velostationen.

Der Gemeinderat wird das Thema weiterhin beobachten und sich innerhalb seiner Möglichkeiten für eine Verbesserung der Velodiebstahlrate in Bern einsetzen.

#### *Folgen für das Personal und die Finanzen*

Um Velodiebstähle, die sich aufgrund ungenügender Sicherungsmöglichkeiten bzw. ungeeigneter Parkiervorrichtungen ereignen, zu vermeiden, sind bauliche Massnahmen mit entsprechenden Folgekosten erforderlich. Die benötigten Kredite werden im jeweiligen Zeitpunkt separat beim finanzkompetenten Organ beantragt.

Bern, 28. Februar 2018

Der Gemeinderat